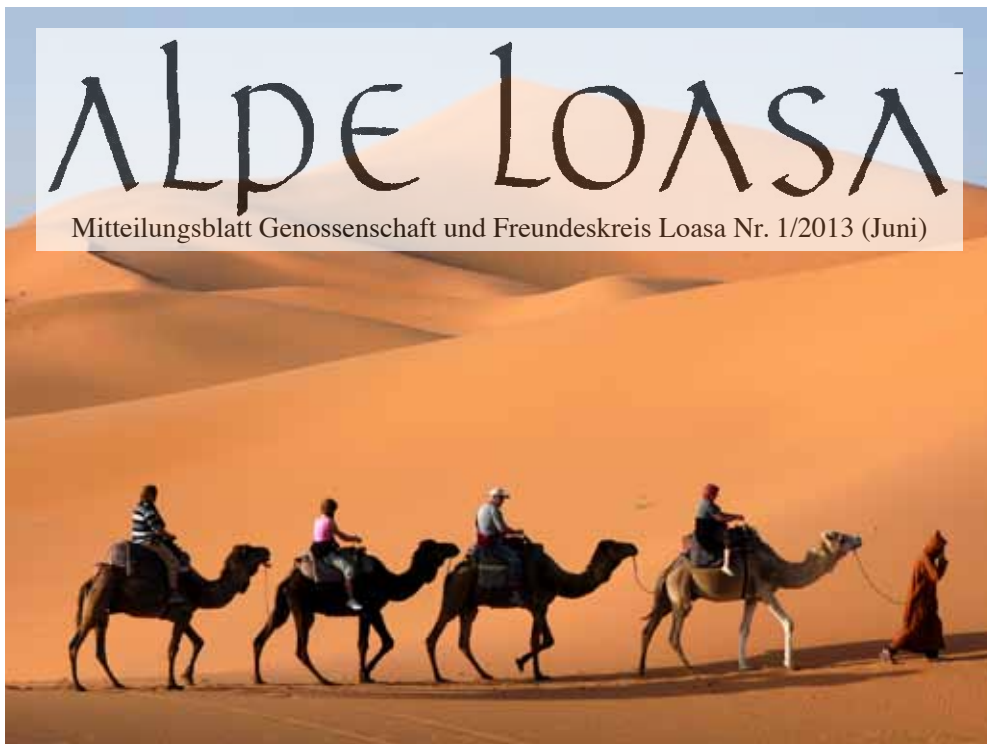


ALPE LOASA

Mitteilungsblatt Genossenschaft und Freundeskreis Loasa Nr. 1/2013 (Juni)



Die Loasa im Jahr 2060? Was der Klimawandel erwarten lässt

Silvester-Skitouren ohne Schnee

Holzhackereien in der Kälte

Loasa-Wiedersehen nach fünfzehn Jahren

ALPE LOASA **Kontaktadressen**

Mitteilungsblatt der Genossenschaft Loasa und des Freundeskreises Pro Loasa für alle Genossenschaftler/innen und Freund/innen der Alpe Loasa

Nr. 1/2013 (Juni)

Herausgeberin
Genossenschaft Loasa

Redaktion
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

Druck
Quimby Huus, Wohnhaus
und Tagesstätte für körperlich
Behinderte, St. Gallen,
auf Recyclingpapier

**Bestellung/
Adressänderungen**
Genossenschaft Loasa
Pius Baumgartner
Alpenweg 4, 5703 Seon
pius@loasa.ch

Konto Genossenschaft
PC-Konto: 85-568562-2
Genossenschaft Loasa
5703 Seon

Nächste Ausgabe
Nr. 2/2013 erscheint im
Dezember 2013

Internet und E-Mail

www.loasa.ch
info@loasa.ch

Lager

Barbara Meier, Niklaus-Konrad-Str. 42, 4500 Solothurn
032 621 39 07 / barbara@loasa.ch

Freundeskreis Pro Loasa

Marcel Hänggi, Hofstr. 16, 8032 Zürich
044 252 39 23 / info@mhaenggi.ch

Alp

Jonas Kiser und Lilly Lichtenberger, Alpe Loasa
c/o Montorfano, Valle della Crotta, 6831 Bruzella
091 684 11 35 / jonas@loasa.ch / lilly@loasa.ch

Agenda

9.6. - 14.6.	Orientierungsschule Gundeldingen
1.7. - 19.7.	Familienferien Bonderer
21.7. - 29.7.	Familienferien Killer / Binder und Caspers-Hänggi
8.8. - 15.8.	Familienferien Muggli
9.9. - 13.9.	Schullager Abplanalp
29.9. - 4.10.	Schullager Roth
7.10. - 11.10.	Familienferien Bättig
13.10. - 18.10.	Ferienlager Johanneum St. Johann

Agenda aktuell: www.loasa.ch/kalender.asp

Es wird warm...

Vor einem Jahr berichtete das Loasa-Blättli darüber, dass wir die Nevèra, das mit Altschnee «betriebene» Kühlhaus auf der Loasa, renovieren wollen. Das Projekt steht nach wie vor weit oben auf unserer Prioritätenliste (vgl. den Bericht aus der Genossenschaft, Seite 4). Die traditionellen Nevère zeugen von der Fähigkeit der Menschen, sich ans Klima der Region mit den wasserarmen, heissen Sommern anzupassen (anderswo könnte man den Käse mit Bachwasser kühlen).

Doch nun ändert sich das Klima schneller als je, seit Menschen im Muggiotal leben. Was sind die Folgen?

Wirklich vorhersagen lässt sich das nicht; zu viele unsichere Faktoren sind im Spiel. Aber Szenarien und Modellrechnungen lassen ahnen, was auf uns zukommt. In der Schweiz sind die Temperaturen bislang deutlich stärker gestiegen als im globalen Schnitt und in der Südschweiz stärker als in der Gesamtschweiz, und die Modellrechnungen lassen erwarten, dass es auch künftig so sein wird.

Aber wie war das denn nun mit dem letzten Winter? Hat es nicht so viel geschneit wie schon lange nicht mehr? Auf der Cavazza lag so viel Schnee, dass Jonas beim Reiten mit den Fussspitzen den Schnee berühren konnte! Und dann dieser Frühling: kalt, nass, garstig...

Leider gibt es keinen Grund, an der vom Menschen verursachten Klimaerwärmung zu zweifeln. Der Winter 2012/13 war im langjährigen Mittel nicht etwa zu kalt, sondern zu warm (um Weihnachten sowieso: vgl. Seite 6). Wir haben uns aber schon so an die noch wärmeren Winter gewöhnt, dass uns ein nicht-so-viel-wärmerer Winter bereits kühl erscheint.

Die mediale Aufmerksamkeit, die der Klimawandel erfährt, ist derzeit gering. Vielleicht ändert sich das, wenn im September der Uno-Klimarat den ersten Teil seines neuesten Berichts präsentiert. Eine lustige Lektüre wird das nicht werden. Was die Wissenschaft über den Klimawandel auf der Loasa sagt, lesen Sie auf Seite 10!

Loasa-Verwaltungsmitglied Marcel Hänggi ist Autor des Buchs «Wir Schwätzer im Treibhaus. Warum die Klimapolitik versagt» (Zürich 2008).

*von Marcel Hänggi,
Redaktor des Loasa-
Mitteilungsblatts, Zürich*



Inhaltsverzeichnis

Impressum, Adressen, Agenda	2
Editorial	3
Bericht aus der Verwaltung	4
Bericht von der Alp	5
Jahreswechsel auf der Loasa	6
Holzen im Winterwald	7
Auffahrt, oder: Früher – jetzt	8
Die Loasa und der Klimawandel... ..	10
Heinzelmännchen (-fräuchen) gesucht	14
Und zum Schluss noch dies: <i>Glires isicio porcino</i>	15

Liebe Genosschafter und Freunde der Alpe Loasa

Ist für Euch das Lesen des Mitteilungsblattes auch so spannend wie für uns Verwaltungsmitglieder? Genau das ist das Ziel unseres Mitteilungsblattes. Seit wir mit Marcel Hänggi einen Profi am Werk haben, erscheinen immer wieder interessante Artikel über die Umgebung der Alpe Loasa.

Das Valle di Muggio hat in kultureller Hinsicht viel zu bieten. So gibt es das Museo etnografico della Valle di Muggio. Es ist bemüht, die Kulturgüter zu dokumentieren, zu unterhalten, zu sanieren und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Mit seiner Hilfe möchten wir das Kulturgut Nevèra auf der Alpe Loasa wieder aufbauen (vgl. Mitteilungsblatt Nr. 1/2012) und, sofern möglich, wie einst für die kühle Lagerung von Produkten nutzen. Wir sind jetzt schon gespannt, wann wir den ersten Schnee in unsere Nevèra schaufeln können. Sie wäre dann die erste im Tal, die wieder ihren ursprünglichen Verwendungszweck erfüllen würde.

Daneben werden wir uns in der Verwaltung dieses Jahr vor allem mit der Verschlankung unserer Struktur befassen und die Nuova Lovasa SA auflösen. Nach längeren Vorabklärungen, wie und durch wen das komplexe Vorhaben möglichst kostengünstig abgewickelt werden kann, sind wir nun bei der Treuhandabteilung des Bauernverbandes fündig geworden.

Als weitere Themen stehen die Infrastruktur des Lagerhauses (Geschirr, Gläser, Pfannen, Stühle und Tische) und die Kontaktaufnahme zu ähnlichen Organisationen an, um mit ihnen Erfahrungen auszutauschen und teilweise zusammenzuarbeiten. Die Betreuung des Freundeskreises werden wir neu organisieren, nachdem Marcel Keller, der diese Aufgabe viele Jahre lang inne hatte, aus der Genossenschaftsverwaltung ausgetreten ist. Vielen Dank, Marcel, für die geleistete Arbeit! Wir sind auch immer noch auf der Suche nach zusätzlichen Verwaltungsmitgliedern.

Im März fand die Generalversammlung der Genossenschaft statt. Es haben dieses Jahr mehr Genosschafter den Weg nach Seon geschafft als andere Jahre. Wir haben Marcel Keller aus der Verwaltung verabschiedet und als Ersatz für Susanne Gasser, die drei Jahre lang unsere Revisorin war, Manuela Fink Rüesch gewählt, die sich nach wenigen Bedenckminuten spontan zur Verfügung stellte.

Auf der Alpe Loasa hat der Winter in diesem Jahr ebenfalls lange gedauert. Anfang April war die grosse Heuernte des letzten Jahres aufgebraucht und das Alpteam war froh, dass die Tiere auf der Weide genügend Futter fanden.

An dieser Stelle möchten wir allen herzlich danken, welche sich für kleine oder grosse Projekte für die Alpe Loasa einsetzen. Wir freuen uns mit Lilly, Jonas und Yuana auf den hoffentlich bald eintreffenden Sommer.

Mit herzlichen Grüssen
Pius Baumgartner

Bericht von der Alp

von Jonas und Lilly

Wir hatten hier auf der Loasa einen wunderbaren und ruhigen Winter mit ausgesprochen viel Schnee, so dass wir die Nevèra sicher zweimal hätten füllen können. Unter dem Haus haben wir viel Holz geschlagen, Einzelbäume wie Kirsche, Walnuss und Kastanien stehen gelassen und ein Aprikosenbaum gepflanzt (vgl. Seite 7). Ich denke, im nächsten Jahr sollten wir wieder einmal Buchenholz schlagen und nicht nur Ahorn.

Auch wenn der Frühling auf sich warten lässt, entwickelt sich Yuana trotzdem prächtig, dass wir immer wieder stauen können.

In diesem Winter hatten wir die Helvetia (das Pferd, Etoiles Tochter) gut eingefahren, eingeritten und das Basten gelernt. Und Weyra (das Maultier) haben wir verkauft, damit wir mehr Futter und Platz haben.

Aus dem grünen und nassen Tessin
Jonas, Lilly und Yuana



Lebe wohl, Weyra!

Von Thomas und Monika
Bühlmann Rohner
mit Helen und Laura

Jahreswechsel auf der Loasa

Letzten Sommer hatten wir die Idee, die Loasa auch einmal im Winter zu erleben. Mit Skiern wollten wir von Sagno aus durch den tiefen Schnee zur Loasa laufen. Unsere Kinder waren begeistert, und so planten wir mit Familie Marfurt-Stritz, den Jahreswechsel auf der Alp zu verbringen.

Als es jedoch soweit war, mussten wir feststellen, dass im Tessin kaum Schnee lag und der Aufstieg eine Herbstwanderung war. Unsere Kids Helen, Laura, Enea und Timo liefen wie immer zügig voran und wurden von Lilly und Jonas mit Yuana als Erste begrüsst.

Welche Überraschung: In Küche und Aufenthaltsraum war bereits eingeheizt! Beim gemeinsamen Nachtessen mit der jungen Familie hörten wir alle Neuigkeiten von der Alp und ihrer neuen Bewohnerin. Natürlich durfte auch ein gemeinsames Spiel nach dem Abendessen nicht fehlen. Die Kids schliefen auf ihrem tollen Liegeplatz mit geschätzten hundert Kissens und zwanzig Decken bald ein.



Am folgenden Tag teilten wir uns auf. Enea, Laura und Helen durften mit Jonas und den Pferden nach Bruzzella, um Freunde von Lilly und Jonas abzuholen. Timo schloss sich den Oldies an und wanderte mit uns via Cavazza und Bisbino auf den Bugone. Der Jahresausklang mit Blick über Comersee und Monte Rosa war wunderbar!



Zurück auf der Alpe Loasa, begannen die Vorbereitungen für unser Festessen: Schinkli im Brotteig! Um uns die Zeit bis zum Jahreswechsel zu verkürzen, hatten wir drei Strategien: jassen; fein essen; Küchenuhr um zwei Stunden vorstellen und bereits schon um 22.00 Uhr anstossen!

Am Morgen unserer Abreise standen Laura, Helen und Enea schon wieder früh im Stall und halfen fleissig mit. Wir alle traten via Cavazza und Sagno die Rückreise an.

Lilly und Jonas: Herzlichen Dank für eure Gastfreundschaft und die schönen Tage bei euch!



Holzerwoche im Loasa-Winterwald

Von Marc Benz

In froher Runde und Gruppe wurde die Holzerwoche an einem Mittwochabend bei Fondue und Käseschnitte eingeläutet. Bei winterlichen Temperaturen und Winden stand der Gruppe, die sich bei Lilly, Jonas und Yuana auf der Alp eingefunden hatte, eine fordernde und zähe Woche bevor.

Es galt, den Bereich unter dem Haus weiter zu bearbeiten und dort für mehr freie Fläche und Holzvorräte zu sorgen. So kamen also einige Bäume zu Fall, der Holzstapel wurde immer grösser und die Bedingungen im Laufe der Woche bei Schneefall und Kälteeinbruch immer schwieriger. Als Alternative stand ja aber auch das Kleinholzspalten oder Hasenstallpfeifenschnitzen zur Verfügung und Jonas hatte dann pünktlich auch seine eigens



geschnitzte Original Loasa Holzpfeife am arbeitsfreien Sonntag zu rauchen und vorzustellen gewusst.

Während der Woche war nebst dem Arbeitsteam auch Besuch aus dem Südtirol mit Kindern angereist und die Abende in gemütlichem Beisammensein meist von froher und entspannter Natur. Für's leibliche Wohl war bereits zum Frühstück gesorgt und mittags bei Suppe und Würstchen (den selbstgemachten von der Alp) kam erneut Stärkung auf und zum Znacht waren dann alle wieder vereint bei gesunder Speis und eventuell einem Glas Wein.



So säumt also jetzt erneut ein grosser Holzstapel denn Weg hoch zur Alp Loasa und die Feuer in den Öfen sind für eine weitere Zeit gesichert und

alle Teilnehmenden heil und einigermassen erschöpft von der Loasa bei Jonas, Lilly und Yuana abgezogen.



Karin Nowack (zwischen 1988 und 1998 sechs Mal auf der Alpe in Arbeits- oder Ferienwochen)

Auffahrt auf der Loasa, oder: Früher – jetzt



Wie ist es jetzt wohl auf der Alpe Loasa? Seit fünfzehn Jahren war ich nicht mehr oben und noch nie mit unseren Kindern Raphaela (12) und Fabian (10). Um es gleich zusammenzufassen: Vieles – das meiste – ist noch genauso wie früher: genauso schön, die Landschaft, die Ruhe, die Abgeschlossenheit, die spezielle Atmosphäre! Die Alpe Loasa ist nach wie vor und durch die Bewirtschaftung von Jonas und Lilly immer

mehr ein Ort, wo wir nahe an Natur und Landwirtschaft leben und durch dieses einfache Leben zur Ruhe kommen können! Beeindruckend, wie die Idee der ersten KäuferInnen und seit Anfang engagierten Personen Jahr für Jahr, Arbeitswoche um Arbeitswoche, immer mehr umgesetzt wurde.

Hier ein paar Gedanken aus meiner Sicht, was gleich ist wie vor 15 (bis 25) Jahren und was anders:

Die Fahrt ins Tessin, *wie immer* mit dem Zug, aber *neu* im bequemen ICN statt in lauten, alten grünen SBB-Waggonen. *Gleich*: Die Landschaft, die vorbeizieht, mit den Wasserfällen und Wäldern und kleinen Dörfern, die Vorfreude machen auf das Muggiotal.

Neu (für mich) Jonas, der uns mit den Pferden abholt im Valle della Crotta, dem Treffpunkt der drei Familien, die dabei sind an diesem Freundeskreis-Wochenende: Marcel und Karin sowie Christine und Roland mit Kindern; Bernadette kommt später dazu. Auf der Alpe sind auch die fünfzehnjährigen Mara und Lara, die von ihrer Waldorfschule Köln aus vier Wochen Landwirtschaftspraktikum machen.

Vertraut ist der schöne Weg auf die Loasa, der uns schon bald die hektische Zivilisation vergessen lässt. *Neu* die grosse Lichtung unter der Alpe, die vielen Gärten und Terrassen. Eindrücklich, was Jonas und Lilly (und ihre VorgängerInnen) hier in den letzten Jahren geschaffen haben. Auch was Jonas erzählt – wie er selber schlachtet und wurstet, wie sie möglichst eine Kreislaufwirtschaft und Selbstversorgung anstreben –, wie sie das alles in Ruhe und mit viel Kompetenz machen, hat mich sehr beeindruckt! Die Alpe ist wirklich ein



Beispiel für eine nachhaltige Landwirtschaft in aller Konsequenz!

Kaum auf der Loasa angekommen, beteiligen sich alle an Aktivitäten *wie immer* – Öfen einheizen, Brot backen, Nachtessen kochen, Hühner füttern – und geniessen die Sonne und die Ruhe.

Neu ist die Hängematte, die bald von grösseren und kleineren Kindern in Beschlag genommen wird. Die grosse Schar verschiedener Tiere ist für mich *neu*, so auch der Pfau, der in der Nacht auf dem Fenstersims unseres Schlafraums sitzt; *vertraut* der Ruf des Käuzchens in der Nacht und der holprige Weg zum WC.

Die gut ausgebauten Räume, die guten Betten und das elektrische Licht in allen Zimmern sind für mich immer noch *neu*. Die Gemeinschaft der verschiedenen temporären Loasa-Bewohner ist *immer wieder* ein Phänomen. Man ist einfach zusammen, alle tragen etwas bei und (*fast*) *immer* entsteht so eine offene, gute Gemeinschaft. Mit Kindern geht es genauso gut – es gibt etwas mehr Stürze auf der unebenen Fläche, man muss kleine Kinder retten vor heissen Öfen und Abgründen, sie an den Umgang mit Tieren gewöhnen (nicht Hühner jagen, schlafende Hunde in Ruhe lassen, Schafe beim Melken nicht bedrängen...).

Gleich ist das Eisentor an der Grenze zu Italien (früher noch mit Zaun), das wir am Freitag Nachmittag, nach Abklingen des Regens, auf unserer kleinen Wanderung zum Bugone passieren.

Die Blicke auf den Comersee sind *noch genauso* atemberaubend.

Am Samstagmorgen lacht die Sonne vom fast wolkenlosen Himmel und wir können das erste Mal draussen essen! Unsere Familie kann leider nur bis Samstag bleiben. So müssen wir uns schon wieder verabschieden und nehmen den Weg nach Sagno unter die Füsse. Eine wunderbare Aussicht auf die Alpen, die Täler und die Poebene entschädigt für den Anstieg mit den schweren Rucksäcken.

Bis bald auf der Loasa, sicher nicht erst in fünfzehn Jahren!

Danke allen, die dieses schöne verlängerte Wochenende ermöglicht haben, vor allem Marcel und Karin Keller fürs Organisieren!

ALPE LOASA



Mehr Hitze, mehr Trockenheit

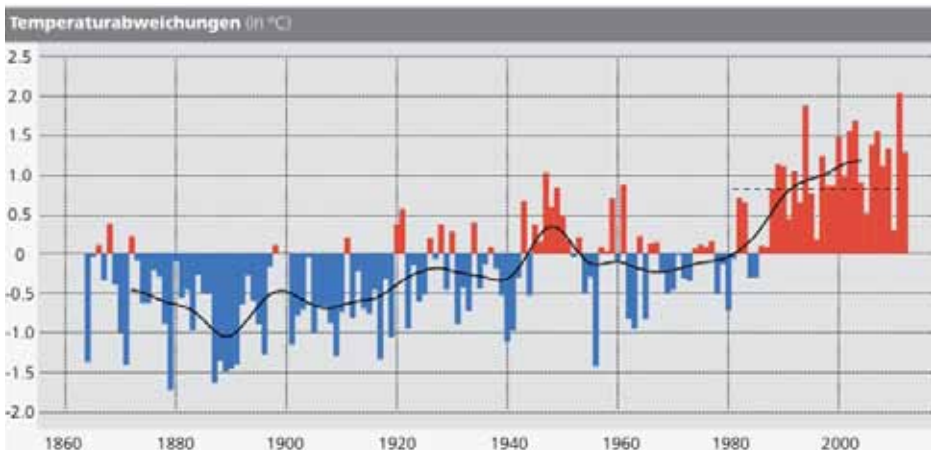
Anfang Mai 2013 ist eine symbolische Marke gefallen: Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre beträgt nun 400 Moleküle pro Million Luftteilchen. Vor der Industrialisierung lag dieser Wert bei 285; der renommierte US-Klimaforscher James Hansen erachtet 350 als den Wert, der langfristig nicht überschritten werden dürfte, sollte ein katastrophaler Klimawandel abgewendet werden.

Leider deutet wenig darauf hin, dass es bald eine griffige Politik der Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen geben könnte. Und selbst wenn es sie gäbe: Weil bereits so viele vom Menschen verursachte Treibhausgase in der Atmosphäre sind, würde sich die Erde auch dann noch weiter erwärmen. Das Ziel, zu dem sich die Mitglieder der Uno bekannt haben – nicht mehr als zwei Grad Erwärmung gegenüber vorindustrieller Zeit – ist theoretisch noch erreichbar, aber die Anstrengungen müssten gewaltig sein.

Die Erwärmung wird regional und saisonal sehr unterschiedlich ausfallen. Genaue Vorhersagen lassen sich nicht machen: Zu komplex ist das Klimasystem, zu ungewiss sind viele Entwicklungen. Doch grobe Vorhersagen sind möglich, und die computergestützten Klimamodelle werden immer besser. Was könnte also die Klimaerwärmung für die Loosa nach den neuesten Erkenntnissen bedeuten?

Zunächst zur Bestandesaufnahme: Heute liegt die weltweite Durchschnittstemperatur um 0,8 Grad über dem vorindus-

Abbildung unten: Die Balken zeigen, um wie viel die Durchschnittstemperatur des jeweiligen Jahres in der Schweiz vom Mittelwert der Jahre 1961 bis 1990 abwich. Rot sind «zu warme», blau «zu kalte» Jahre.

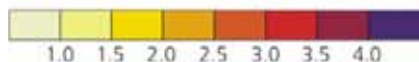
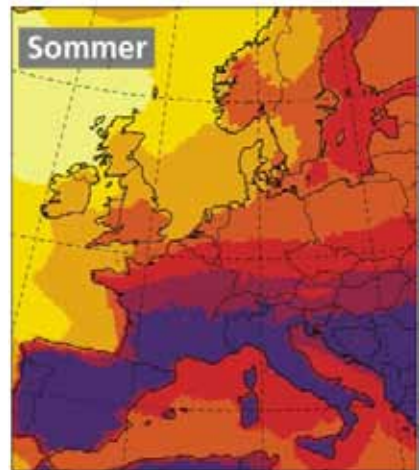


triellen Wert. Die Schweiz hat sich überdurchschnittlich erwärmt: seit Messbeginn im Jahr 1864 um 2,5 Grad im Sommer und um 1,5 Grad im Winter. Hitzetage sind häufiger, Frosttage seltener geworden, die Schneebedeckung im Mittelland hat abgenommen, Gletscher ziehen sich zurück und Permafrostböden tauen auf. Extremwetter-Ereignisse haben ebenfalls zugenommen: Von den sechzehn schweren Hochwassern der letzten 200 Jahren fielen sieben auf die Jahre nach 1970. Der Klimawandel hat sich auch auf Flora und Fauna ausgewirkt – aber das ist schwer zu quantifizieren, weil neben dem Klima viele weitere Faktoren mitspielen. Die Brutvögel scheinen in der Schweiz bisher mehrheitlich vom Klimawandel profitiert zu haben. Neue Tierarten, namentlich Insekten, sind vom Süden eingewandert, darunter auch solche, die Bäume schädigen und Krankheiten übertragen.

«Es ist zu erwarten», heisst es in den Szenarien zur Klimaänderung in der Schweiz CH2011, «dass das Klima der Schweiz im Laufe des 21. Jahrhunderts signifikant vom heutigen und vergangenen Zustand abweichen wird.»

Eine im Mai 2013 von Meteoschweiz präsentierte Studie konkretisiert das für die einzelnen Regionen. Für die Südschweiz und die Höhenlage von 800 bis 1500 Meter über Meer hält die Studie eine Temperaturzunahme gegenüber heute um 1,4 bis 3,8 Grad bis ins Jahr 2060 für wahrscheinlich, wobei die Sommer sich stärker erwärmen werden als die Winter. Sollten global griffige Klimaschutzmassnahmen ergriffen werden, so dass die Treibhausgas-Emissionen noch vor 2020 zu sinken beginnen und schliesslich wieder den Stand von 1900 erreichten, würden sich die Temperaturen immer noch um 0,8 bis 2,3 Grad erhöhen. Schwieriger abzuschätzen sind die Niederschlagsmuster, doch dürfte die Niederschlagsmenge im Sommer um bis zu einem Viertel abnehmen, im Winter ungefähr gleich bleiben oder leicht zunehmen. Während es heute in

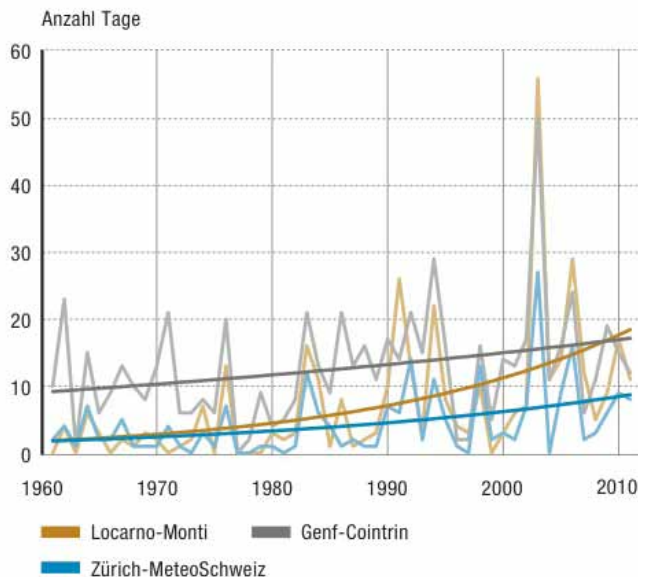
Abbildung unten: Mutmassliche Erwärmung bis Ende des 20. Jahrhunderts gegenüber heute, wenn die CO₂-Emissionen bis 2050 weiter steigen und dann zu sinken beginnen.



dieser Höhenlage im Tessin an 8 Tagen pro Jahr mehr als 25 Grad warm ist, ist im Jahr 2060 mit 29 Sommertagen zu rechnen – oder mit 19, falls die CO₂-Emissionen rasch sinken. Die Vegetationsperiode verlängert sich von 220 auf 303 Tage – oder 285 Tage bei griffigen Klimaschutzmassnahmen. Die Landwirtschaft in der Schweiz könnte laut dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) «von einer moderaten Klimaerwärmung profitieren, insbesondere wegen der Verlängerung der Vegetationsperiode, sofern der Temperaturanstieg 2 bis 3 Grad nicht überschreitet.» Allerdings: «Die Zunahme der Hitze- und Trockenperioden könnte sich für Landnutzung und Viehhaltung als problematisch erweisen.» Auf einem Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist künftig mindestens einmal alle drei Jahre mit einer Wasserknappheit zu rechnen, die Ertragseinbussen mit sich bringt. Zu den betroffenen Gegenden gehören die Ebenen des Mendrisiotto, nicht aber das Muggiotal.

Das Muggiotal ist aber eine Gegend, wo Wasser schnell abfließt. Es gibt keine Seen, Gletscher oder Moore in seinem Einzugsgebiet, die Wasser speichern. Das ist für die Landwirtschaft hier seit je eine Herausforderung – die vielen Zisternen, Bolle (Viehtränken) und Nevère (zum Kühlen, weil man dafür kein Bachwasser verwenden kann) sind Ausdruck davon. Für den Wald bedeutet die zunehmende Trockenheit

Abbildung links: Anzahl der Tage pro Jahr, an denen es 30 Grad heiss oder heisser war, 1960 bis 2011. In der Südschweiz ist der Trend zu mehr Hitzetagen deutlich stärker als in der Deutsch- und der Westschweiz.



Stress: «Trockene und heisse Perioden können zu eingeschränktem Wachstum und Baumschäden bis hin zur Mortalität führen. Die Gefahr für Insektenkalamitäten steigt», schreibt das Bafu. Besonders gefährdet seien «Bestände an besonders zur Trockenheit neigenden Standorten mit flachgründigen Böden mit geringer Wasserspeicherkapazität.»

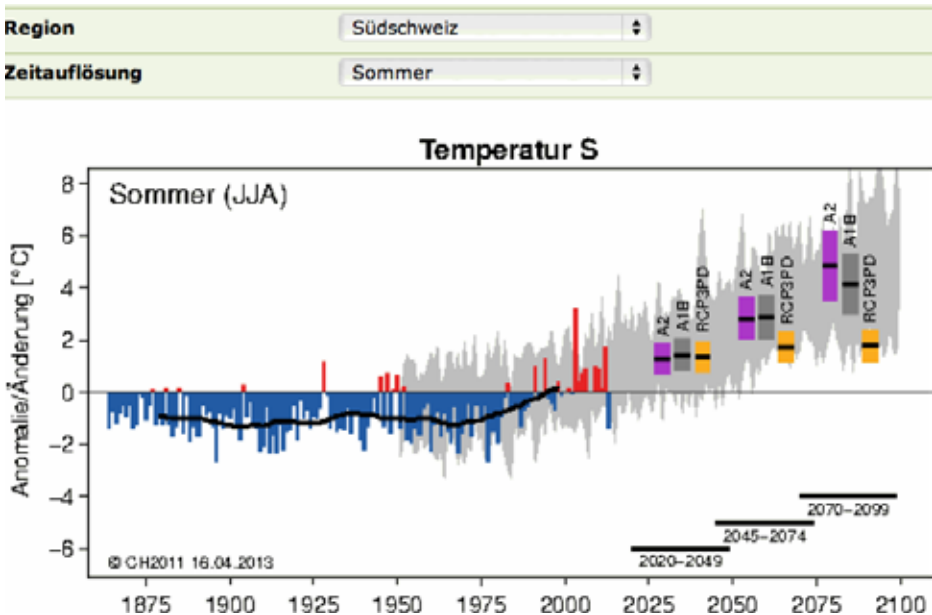
Verwendete Quellen:

Meteoschweiz: *Klimaszenarien Schweiz – eine regionale Übersicht*, Zürich 2013

Bundesamt für Umwelt: *Klimaänderung in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen*, Bern 2013

ETH Zürich et al.: *Szenarien zur Klimaänderung in der Schweiz CH2011*, Zürich 2011

Abbildung unten: Bisheriger und prognostizierter Verlauf der Sommer-Durchschnittstemperaturen in der Südschweiz. Die roten Balken stehen für Sommer, die wärmer waren als der Durchschnitt der Jahre 1980 bis 2009, die blauen Balken für kühlere Sommer. Der graue Bereich markiert die Resultate der Computermodelle. Die gelben Kästchen zeigen die wahrscheinlichsten Werte für die unten angegebenen Dreissigjahres-Perioden, falls die CO₂-Emissionen noch vor 2020 stark zu sinken beginnen. Die dunkelgrauen Kästchen stehen für die Zielwerte in einem «mittleren» Szenario, bei dem die Emissionen ab 2050 sinken, die violetten Kästchen stehen für die Zielwerte einer ungebremsen Entwicklung der Emissionen.



Unterhalt Lagerhaus: Heinzelmännchen (-fräuchen) gesucht!

*Wie war's zur Loasa doch vordem
Mit Heinzelmännchen so bequem!
Denn, war man faul – man legte sich
Hin auf die Bank und pflegte sich!*

Wir suchen (H-)Einzelpersonen oder eine kleine Gruppe, die in der lagerfreien Zeit den goldenen Herbst und die Ruhe auf der Loasa geniessen – und zur besseren Erholung einige Böden und Wände des Lagerhauses auffrischen möchten.

Wer hat Lust, für einige Tage oder eine Woche die Holzböden neu zu wachsen und den Wänden mit Kalkfarbe zu neuer Frische zu verhelfen? Das ganze Lagerhaus wird in dieser Zeit exklusiv für Euch reserviert.

Weitere Informationen bekommt Ihr bei Pius Baumgartner, Tel. 062 775 34 51.



Vorschau Loasa-Blättli 2/2013

Diesen Herbst jährt sich das denkwürdige Ereignis, dass ein wagemutiger junger Deutschschweizer Idealist und eine wagemutige Deutschschweizer Idealistin ins Südtessin fuhren, um sich eine halb vergandete Alp mit dreiviertelverlotterten Gebäuden anzusehen, die sie im darauf folgenden Frühjahr kaufen sollten...

Zum 30. Loasa-Jubiläum: Rückblicke, Interviews mit den PionierInnen...

... und zum Schluss noch dies: *Glires isicio porcino*

Von Tierchenfreund
Marcel Hänggi

Okay, so viele sind's nicht mehr wie auch schon, seit die Katzen fleissig mausen. Man hört sie aber immer noch ab und zu rumkrabbeln, und allenthalben finden sich ihre flauschigen Schwänze, die die mausenden Katzen weggeworfen haben. Und sie können in ihrem Sieben-Monats-Schlafrevier eine ziemliche Sauordnung hinterlassen...

Doch sie sind auch nützlich: Nicht umsonst heisst der Siebenschläfer (*Glis glis*) auf englisch: Edible dormouse – Essbare Schlafmaus. Essbar? Aber ja, die Katzen wissen's ja. Die RömerInnen liebten sie, und in Slowenien sollen sie heute noch verspeist werden.



Und wie ass man sie im alten Rom? Für den Fall, dass mal der Vorratsschrank leer sein sollte, sei's hier verraten. Das Rezept stammt aus dem Kochbuch *De re coquinaria* von Apicius (1. Jahrhundert nach Chr.):

«Glires isicio porcino, item pulpis ex omni membro glirium trito, cum pipere, nucleis, lasere, liquamine farcies glires, et sutos in tegula positos mittes in furnum aut farsos in clibano coques.»

Oder gut deutsch:

Siebenschläfer mit gehacktem Schweine- und Siebenschläferfleisch füllen, mit Pfeffer, Nüssen (Pinienkernen?), Laserwurzel und Liquamen füllen, auf Ziegel legen und im Backofen oder im Clibanus garen. (Laserwurzel war eine intensiv schmeckende, beliebte Würzpflanze, die ausgerottet zu sein scheint; Liquamen war das Ketchup der Römer – eine Art Fischsoße, hauptsächlich aus Eingeweiden.)

Nun denn – en Guete!

Quelle: www.glirarium.org/bilch/rezept.html

P. P.
9015 St. Gallen

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden.

Adressänderungen und Retouren an:

Mitteilungsblatt Loasa
Marcel Hänggi
Hofstr. 16
8032 Zürich

